

Stein an Stein...

fügt sich zu einem wertvollen Mosaik.

ARIDEKA

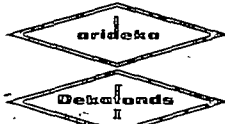
Aktien, Renten, internationale Werte

DEKAFONDS I

ca. 50 führende deutsche Aktien.

Sichern Sie sich Anteil an Ertrag und Substanz der Wirtschaft. Ausgewählte Aktien, ständig von Fachleuten überwacht, bilden den Wertpapierbestand der Investmentfonds Arideka und Dekafonds I.

Fragen Sie Ihre Sparkasse, Landesbank, Girozentrale oder Bank.



DEUTSCHE KAPITALANLAGE-GESELLSCHAFT M. B. H.
4000 DÜSSELDORF, POSTFACH 2626

sionen zuzüglich einer zu Übungszwecken aufgestellten Luftlande-Division und dreier in Deutschland stationierter Regiments-Kampfgruppen.

Unter der Voraussetzung, daß die US-Divisionen doppelt so stark sind wie die russischen, sei, so folgert McNamara, auch konventionell ein Gleichgewicht der Kräfte zwischen Amerika und Rußland hergestellt.

Ein solches Gleichgewicht bestünde auch in Mitteleuropa, wo die Nato 25 aktive „Standard-Divisionen“ unterhalte, die etwa 50 russischen Divisionen entsprechen und in einer Spannungszeit durch Lufttransporte schnell verstärkt werden könnten.

Die Schwäche der Nato-Verteidigung liegt nach McNamara darin, daß bei den aktiven Verbänden Mängel in der Ausbildung und im Bereitschaftsgrad und bei den Reserve-Divisionen Mängel in Bewaffnung und Ausrüstung zu verzeichnen seien.

SOWJET-UNION

CHRUSCHTSCHOW-KRISE

Mitten in der Nacht

Nach Tisch nahm Nikita Chruschtschow seinen Gast beiseite. „Ich bin nie sicher“, vertraute sich der Sowjet-herrscher dem französischen Expremier und Sozialistenführer Guy Mollet an, „ob ich morgens in meinem Bett aufwache.“

Wie im Selbstgespräch fuhr Chruschtschow fort: „Sie sind alle gegen mich. Doch ich werde mit ihnen schon fertig, wenn man mir Zeit läßt.“

Der Pariser „Figaro“, der diese bisher unbekannte Kreml-Episode in einem mit „XXX“ gezeichneten Artikel am vorletzten Wochenende aufdeckte, wußte dem Rußland-Reisenden Mollet nachzuweisen, er habe der Öffentlichkeit bisher die Geständnisse Chruschtschows vor-enthalten.



ZK-Genossin Jekaterina Furzewa
Den überstimmten Kremlchef...

Am 8. November berichteten Guy Mollet und seine neun sozialistischen Fahrt-Begleiter auf einer Pressekonferenz in Paris, was ihnen Chruschtschow am 29. und 31. Oktober im Katharinen-saal des Kreml anvertraut hatte. Doch sie sagten nicht alles, behauptet der konservative „Figaro“. Irgendwann im vergangenen Frühjahr — so sei Mollet von Chruschtschow bedeutet worden — habe das sowjetische Parteipräsidium über Chruschtschows China-Politik abgestimmt. Dabei sei der Parteichef mit 8:3 in die Minderheit geraten.

„Das genügte, um Chruschtschow im Kreml praktisch unter Hausarrest zu stellen“, schreibt das über interne Vorgänge im Ostblock stets wohlinformierte Pariser Blatt.

Der Kremlherr, nunmehr ein Gefangener der Präsidiumsmehrheit, konnte — laut „Figaro“ — eine zuvor getroffene Verabredung mit Kulturminister Jekaterina Furzewa nicht einhalten. Die Furzewa, die bis 1961 mit Chruschtschow zusammen im Parteipräsidium gesessen hatte, wurde mißtrauisch. Nach mehreren Telefongesprächen war sie überzeugt, daß im Kreml eine Art Palastrevolution im Gange war.



...unter Hausarrest gestellt?: ZK-Sekretär Koslow

Mitten in der Nacht trommelte die Ministerin das sowjetische Zentralkomitee, die höchste Beschlusskörperschaft der Partei, im Kreml zusammen. Durch ihr Votum befreiten die ZK-Genossen Chruschtschow aus dem Arrest und stellten das Gleichgewicht in der Parteiführung wieder her.

Die „Figaro“-Informationen erhärteten einen Verdacht, der westlichen Ostexperten schon im Frühjahr bei der Auswertung sowjetischer Nachrichten über Diskussionen in der Moskauer Parteispitze gekommen war.

Am 2. April meldete Giuseppe Boffa, Moskauer Korrespondent der italienischen KP-Zeitung „Unità“, im Kreml seien „schwierige Auseinandersetzungen“ ausgebrochen. Fast zur gleichen Zeit sprach Chruschtschow in einem Anflug von Resignation davon, daß er die schwere Bürde seines Amtes nicht für alle Zeiten tragen wolle.

Das war, wie sich jetzt erweist, nach der Abstimmungsniederlage des Parteichefs im Kreml. Chruschtschow, der Mao persönlich nie leiden konnte, steuerte seit Mitte Februar auf einen offenen Bruch mit Peking zu. Doch seine Präsidiumscollegen versagten ihm die Gefolgschaft.

An die Spitze der Anti-Chruschtschow-Fronde hatten sich die ZK-Sekretäre Frol Koslow und Michail Suslow gesetzt. Beide bekämpften auch Chruschtschows innenpolitischen Reformkurs und hielten zäh am ideologischen Primat der Schwerindustrie fest.

Am 21. Februar ging ein in versöhnlichem Ton gehaltenes Schreiben aus dem Kreml an Stalin-Freund Mao ab. Noch ehe die Antwort in Moskau eintraf, verleugnete Chruschtschow auf einem Kremltreffen am 8. März seine antistalinistischen Vorsätze und pries den toten Stalin als einen „hervorragenden Vertreter unserer Partei“.

Bei der Beratung der traditionellen Mai-Lösungen Anfang April benutzte Koslow die Abwesenheit Chruschtschows von Moskau, um eine Jugoslawien-Fassung durchzusetzen, die in Peking als ein Abrücken von Tito aufgefaßt werden mußte. Am 10. April gab die „Prawda“ die Einberufung des Zentralkomitees für den 28. Mai bekannt. Das könnte nur bedeuten: Chruschtschows Gegner fühlten sich stark genug, eine offene Kraftprobe zu wagen.

Da aber korrigierte die „Prawda“ am 11. April ihre Jugoslawien-Lösung — ein bis dahin beispielloser Vorgang in der Geschichte des Bolschewismus. Damit war Chruschtschow wieder am Zuge. Koslow verschwand aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit.

Am 3. Mai stieß die Parteiführung den April-Beschluß um und verschob die ZK-Tagung auf den 18. Juni. Einen Tag später teilte die „Prawda“ amtlich mit, daß Koslow ernstlich erkrankt sei; Gerüchte besagten, Koslow habe einen schweren Autounfall erlitten.

Wie gefährdet seine Stellung im Februar und März gewesen war, offenbarte der Kremlchef im Oktober seinem französischen Gast. Als Mollet schwieg, half Chruschtschow, an einer Rückenstärkung durch den Westen interessiert, durch seine internationalen Verbindungen nach:

Hinter dem Pseudonym des im „Figaro“ schreibenden „XXX“ verbirgt sich ein Intimus der französischen KP-Leitung, dessen Namen die Redakteure des Pariser Blattes geheimhalten.

20-B-44



Jede Flasche Silvikrin-Haarwasser enthält in genauer Dosierung die Quantität NEO-Silvikrin, die bei täglicher Anwendung für die Ernährung der Haarwurzeln erforderlich ist

Volles, dichtes, gesundes Haar

Es liegt nur an Ihnen! Sie können selbstverständlich so weitermachen wie bisher — oder Sie nutzen die Erkenntnisse der Wissenschaft, die für Sie erarbeitet wurden. Jahrelange Forschung war notwendig, um Ihnen dies bieten zu können: Mit Silvikrin führen Sie Ihrem Haar die biologisch notwendigen Aufbaustoffe zu, ohne dabei auf die Vorzüge eines kultivierten und erfrischenden Haarwassers zu verzichten.



Die Nährkraft von Silvikrin

Bei jeder Anwendung dringt eine genau dosierte Quantität des in Silvikrin enthaltenen Konzentrates NEO-Silvikrin in den Haarboden ein. Diese Dosis enthält alle 18 Grundstoffe, aus denen sich das Haar zusammensetzt. Sie gelangen bei kräftigem Massieren bis in die Haarwurzeln. Das auf diese Weise ernährte Haar wächst kraftvoll nach.

Die Biologische Haarpflege



hat unzählige Menschen in der Welt von ihren Haarsorgen befreit. Ernähren auch Sie täglich Ihr Haar mit Silvikrin-Haarwasser. Etwas Besseres können wir Ihnen für die Gesunderhaltung Ihres Haares nicht empfehlen. Silvikrin enthält zusätzlich einen hochwirksamen Anti-Schuppen-Faktor.

Erhältlich in allen Fachgeschäften
Große Flasche DM 5,85
Kleine Flasche DM 3,45

Dr. Carl Hahn GmbH Düsseldorf

Medizin für Ihr Haar

